Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung: Blätter für den häuslichen Kreis

Band: 11 (1889)

Heft: 52

Anhang: Zweite Beilage zu Nr. 52 der Schweizer Frauen-Zeitung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Eine Alfronomin.

Letten Sommer ftarb in Lynn (Maffachusetts) im Alter von 71 Jahren eine hervorragende Amerika-nerin, die Aftronomin Maria Mitschel. Sie kann als ein Beifpiel erblichen Genies gelten, indem ichon ihr Bater und ihr Großvater die Aftronomie als Lieb-lingsstudium betrieben. Sie stammte sowohl väter-licher-als mütterlicherseits aus echten Duäckersamilien

nud ichreibt über ihre früheste Angendzeit solgendzei:
"Bir hielten daheim stetz Bücher, wir waren ein eigentliches Büchervolf. In Nantucket (ihrem Geburtsort) gab es damals schon eine Leihbibliothek,

burtsort) gab es damals ichon eine Leuhvibliothet, und wir bezahlten jedes Jahr regelmäßig den Dollar Leihgebühr. Ich erinnere mich, daß ich daraus Colslins "Alte Geschichte" schon gelesen hatte, ehe ich 10 Jahren alt war."
Maria's Later brachte seine Mußestunden mit dem Studium der Sternkunde zu und sie half ihm schon frühe bei seinen astronomischen Beodachtungen, Notirungen und Nechmungen. So half sie ihm mit 11 Jahren Beginn und Ende einer Mondsssufternißfriren, indem sie den Chronometer beobachtete, wähs rend ihr Bater durch's Feruroly ichante. Im 1. Oktober 1847 entdeckte sie den Konneten, durch ich entschieft is den Konneten, durch den sie sich in der wissenschaftlichen Welt einen Namen erwarb, und erhielt dassir die Goldmedaille, die der König dom Tänemark 16 Jahre zuvor sir die Entschied das Versichen dasschieft dassischen Vorgetzu gestellt. bedung des nächsten telestopischen Kometen ausgesetzt

Im Jahre 1857 niachte sie, mit Empfehlungs-briefen versehen, eine Reise nach Europa und besuchte daselhst die meisten Sternwarten. Ueberall ward ihr bafeloff die nichten Sternbatten. terbetatt nath ist ein freundlicher Empfang zu Theil, und sie knüpfte manche freundschaftliche Beziehung au, die später im Briefwechsel sprifchet in London interessivet sich sehr für sie und schrieb ihr einen langen Brief mit Nathschlägen für den Bau ihrer kleinen Stern-warte in Nantucket. Sie besuchte auch Leverrier in Karis, Humboldt in Berlin und viele andere berühmte Personlichteiten.

Berfönlichkeiten.
Im Jahre 1865 wurde sie als Prosessorie der Astronomie ans Vassar College bernsen, welche Stelle sie in Berbindung mit der Direktion der dortigen Sternwarte bis 1888 inne hatte. Um diese Zeit des gann sie die Abnahme ihrer Kräfte zu sühlen umd reichte ihre Krignation ein. Diese wurde vom Schusenstigen die Klonahme ihrer Kräfte zu sühlen und reichte ihre Krignation ein. Diese wurde vom Schusenschlichtsrath zuerst nicht angenommen, welcher ihr nur Urland auf undestinnte Zeit ertheilte, sie sedoch dernach zum Kräfteline Gwerich erngannte und ihr hernach zum Professor Gneetta ernannte ind ihr auf Lebenszeit eine Heinstätte im College antrug. Sie zog es aber vor, nach Lynn in der Rähe ihrer Schwester und beren Kinder zu ziehen, benen sie sehr zugethan war. In der Hoffnung, die aftronomischen

Beobachtungen und Arbeiten noch nicht gang aufgeben zu muffen, baute fie fich nochmals eine fleine Stermvarte in Lynn. Ihr Gesundheitszustand verschildimmerte sich aber stetig und ein Fall, den sie that, beschleunigte endlich ihren Tod.

Während ihres Lebens war sie mehrsach mit wissenschaftlichen Shrentiteln ausgezeichnet worden. Sie war Witglied mehrerer gesehrter Gesellschaften und die erste Fran, die in die amerikanische Akademie der Künste und Wissenschaften gewählt wurde. Sie ichriebzahlreiche Artikel in wissenschaftliche Zeitschriften.

Johrends antreiche Artifer in inspelindafinitäte Zerigdriffen. Folgender herzliche. Zug wird von ihr berichtet: Jedes Jahr bereitete Professorin Maria Mitschel ihrer Aftronomieklasse einen gemitkhichen Abend und zwar in der Anppel der Sternwarte, in dem Zimmer unter dem größen Telessope. Neben den Erfrischungen des fland der Reiz des Abends hamptsächlich in der Masse. fand der Reiz des Albends hamptächlich in der Wage aus dem Stegreif gedichteter Berje, welche die Pro-fessori und ihre Schülerinnen unter allgemeinem Bei-fall und fröhlichem Lachen zum Besten gaben. Das war ein unvergestliches Bith: Diese Schaar blühen-der, sich der herzlichsten Fröhlichseit überlassender Mäds-den und die gesetzt, silderspaarige Professorin in ihrer Mitte, wie eine granitene Somennhr in Witte eines Vossugartens. Die Anfänglichseit der Schöserinnen an ihre Lehrerin war unvertenndar und dieselbe fand iemeils ihren heriessen diendrich und der eines jeweils ihren speziellen Ausdruck im Vortrag schoens, worin auf Kosten der Sprachregeln die Eigenschaften der "lieben, guten Dame" gepriesen waren. Allen denen, die das Glück hatten, ihr persönlich näher zu treten, bleibt sie in der That vielmehr als die herzensgute Dame, denn als die Gesehrte, in Erinnerung.



Festgeschenke und Gesundheitspflege.

Gefundheit ift bie Grundlage unferer phyfifchen Bohl-

Gejundheit ist die Grundlage unserer physischen Wohleafert. Uns die Gesundheit zu wahren, zu erhalten, wiederzangewinnen, muß unsere stete Aufgade sein. Berischlätze tigen wir dies auch dei unseren Sinkäusen sin die Festzeit in der Auswahl unserer Geschenke.

Bücher, die in einsachen, aber wahren Worten unszeigen, inwiesern Krantheit oder Gesundheit, frühzeitiger Tod oder hohes Alter zum großen Theile in unserer eigenen Jand liegen, können sir den Beschenker zu unsberechensann Vortheile werden. Wir sühren aus eigener Erfahrung und vollfter Ueberzeugung empfessend au:

Dr. Paul Riemeyer's ärztlicher Rathgeber für Mütter. 20 Briefe für die Psiege des Kindes von der Geburt bis zur Reise. Fr. 5.

Aerziticher Rathgeber für gefunde und franke Frauen vom hygieinischen Standpunkte.

Angarstein und Edler, Sausgymnaftit für Mädden und Frauen. Eine Anleitung zu förperlichen llebungen für Gesunde und Kranke des weiblichen Geschlechtes.

M. Bachmann, Körperpflege und das Turnen mit dem Gummiftrang.

Miß Florence Nightingale, Rathgeber für Ge-

Miß Florence Rightingale, Kathgeber für Ge-fundheitse und Krankenpstege.

Ber aber solche Bücher bereits besitzt, der ist stets dankbar, als freundliches Gedensten auf die Festzeit ge-ichenkweise kleinere oder größere Gegenstände zu erhalten, die zur häuslichen Gesundheitspstege erforderlich sind, z. B. Badwanne, Douche-Auparat, Frotstricker und solche Handliche, hygicimische Sitvorrichtungen, Schreib-pulte, Largiader icher und Jürcher icher Bruftsärfer, hygi-einischer Fußwarmer von S. Willer & Cie. Jürch siehen elbensweiche an katen Küßen leiden, sür rationelie Er-nährung die bewährten S. Müller ichen, seise und Schwämmen würden als steine Beigescheste wohl sieberal freundliche Aufnahme sinden und dies ganz besonders von Dienstiden, die oftmals glanden, ihr Lohn reiche nicht aus zur selbsteigenen Ausgänzung solcher Dinge.

Seiden-Etamine und seidene Grenadines, schwarz und farbig (auch alle Lichtfarben), Fr. 1. 80 bis Fr. 16. 80 per Weter (in 12 verschiebenen Qualitäten) ver-seinden portofrei das Seidenfabrik-Dépôt G. Henne-berg, Zürich. — Wuster umgehend. [299—9

Buxfin, Salblein und Kammgarn für herren- und Knabenkleiber, a fr. 1. 95 per Else ober fr. 3. 25 per Meter, garantirt reine Wolfe, defatirt und nabesserie, a. 140 em. breit, versenden direft an Private in einzelnen Metern, sowie gangen Stifden portofrei in's Haus Octtin-ger & Co., Centralhof, Bürich.
P. S. Muster unserer reichhaltigen Collectionen

umgehend franco.

Der Verlag der "Schweizer Frauen-Zeitung" (M. Kälinsche Buchdruckerei in St. Gallen) empfiehlt:

Ein Abonnement

"Schweizer Frauen-Zeitung"

ist ein willkommenes Geschenk für liebe Angehörige und Freunde in der Heimat und in der Fremde und kostet mit der illustrirten Beilage "Für die junge Welt" franko durch die ganze Schweiz vierteljährlich blos Fr. 1. 50, in's Ausland (inkl. Porto) Fr. 2. 20.

Zu Festgeschenken Z Elegante "Für Gross und Klein **Emmas** die für Jung und Alt Weihnachtsjunge Gruss. Welt".

Reich illustrirte Jugendschrift in zwölf Heften, Jahrgang 1889, elegant eingebunden mit Gold-druck franko gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages à Fr. 2. 50.

Einband-Decken

für jeden Jahrgang passend und auch während des Jahres als Sammelmappe dienend, für die

Schweizer Frauen-Zeitung à Fr. 2. 20

"Für die junge Welt"

Complete Jahrgänge 1888 und 1889 der "Schweizer Frauen-Zeitung" in schönem Einband mit Silberdruck à Fr. 7. —

Husten und Heiserkeit.

PECTORALE FORTIFIANTE
de J. KLAUS, au Locle (Suisse).

In allen Apotheken zu haben.

(H 5000 J)

**Tourne de J. Klaus (H 5000 J)

**Tourne de Gegen Husten und Heiserkeit. PATE PECTORALE FORT FANTS

8681